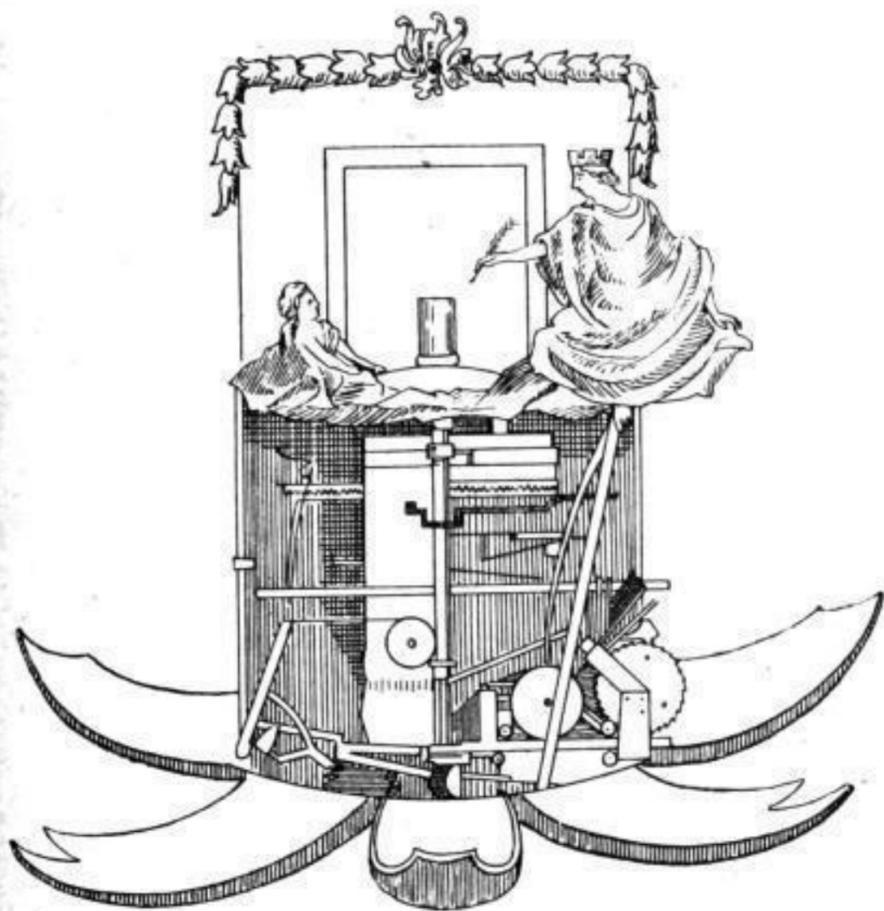


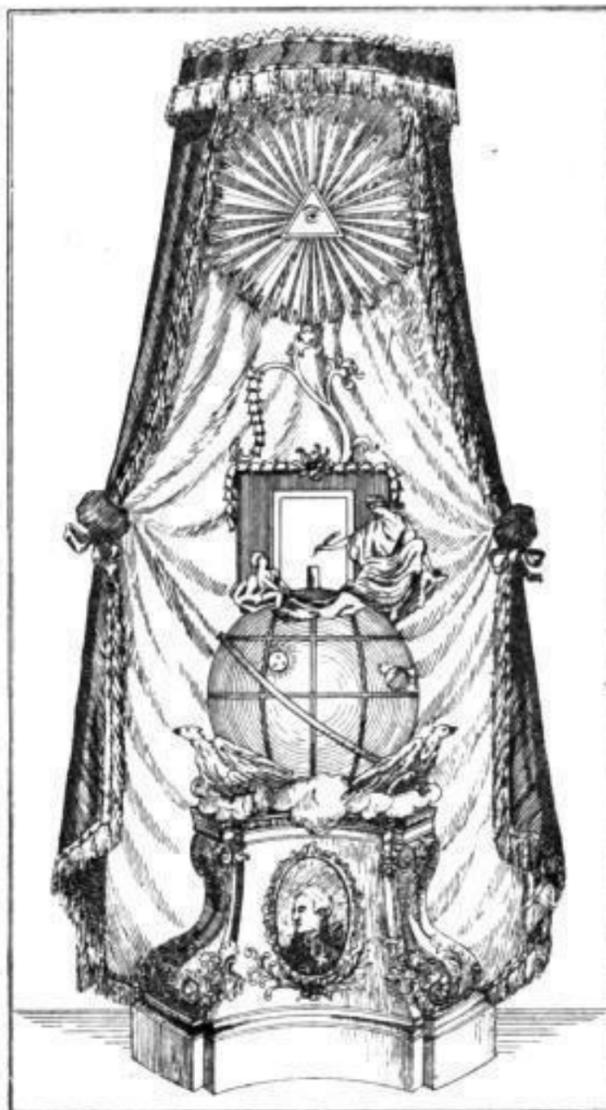
zu beiden Seiten des Postaments, ruhen zwei goldene Adler, die, als Kennzeichen des römischen Kaisertums, die Weltkugel auf ihren Nacken tragen. Dieser Globus ist von Kupfer und vergoldet. Die Wende- und Längenkreise sind von Silber gefertigt. Ihre Globusabschnitte lassen sich gleich einem Blütenkelch öffnen. Das Innere der Kugelwände ist mit golddurchwirktem roten Sammet überzogen. Ist dies geschehen, so läßt sich der ganze Mechanismus übersehen, der verhältnismäßig nicht viel Raum beansprucht. Von hier führt eine Verbindung nach der Hand der scheinbar schreibenden Figur, die, als Göttin der Königreiche, den unter ihr ruhenden Globus gleichsam beherrscht und beschützt. In ihrer Hand hält sie den Federkiel und taucht ihn, bevor sie zu schreiben beginnt, in ein Tintengefaß, das ihr von einem Genius dargereicht wird. Zu Häupten der Göttin zeigt sich das Auge Gottes, von einer Draperie umgeben, die den ganzen Apparat zu umhüllen vermag.

ich alle Sprachen schreibe, trotz seinen Neidern, und ich bin in Wirklichkeit, Herr, der treueste Sekretär.)

Alle Anwesenden waren aufs höchste überrascht, zu sehen, wie die geheimnisvolle Hand die Schriftzüge in rascher Aufeinanderfolge vollendete. Die Figur schrieb sehr gefällige Buchstaben, hob und senkte die Hand, setzte die Feder genau an der unterbrochenen Stelle eines solchen wieder an, um ihn zu beendigen, und führte, so oft dies erforderlich war, die Feder zum Tintenfaß. Alle diese Bewegungen wurden von dem Arm und der Hand der Göttin höchst naturgetreu wiedergegeben. Als der Brief beendet



Werk der vierten Maschine nach dem Kupfer in Fr. v. Knaus: Selbstschreibende Wundermaschinen



Die vierte oder „alleschreibende“ Maschine von Fr. von Knaus, Wien um 1760

Am 4. Oktober 1760 führte Knaus den kaiserlichen Majestäten diese „alleschreibende Wundermaschine“ im Beisein des Hofstaates in Wien vor. Der Erfinder ließ ihr bei dieser Gelegenheit folgenden Brief in französischer Sprache schreiben:

MONSIEUR!

Faites moi la grace de m'écouter à ce, que je vous écris par celle ci. Le monde a cru, que je ne serois jamais perfectionné par mon créateur, même on le persecuta tant qu'il fut possible: mais maintenant il m'a mis dans un tel état, que j'écris toutes les lanques, malgré tous ses envieux, et je suis en vérité

MONSIEUR

le plus fidel

Secretaire.

Vienne, le 4. Octobre.

(In freier Uebersetzung: Erweisen Sie mir die Gnade, mich zu betrachten, daß ich selbst schreibe. Die Welt hat geglaubt, daß ich niemals durch meinen Schöpfer fertig würde, den man viel bedrängte, ob es möglich sei: man hat mich aber jetzt in einen solchen Zustand versetzt, daß

und Ort und Datum beigefügt war, soll der Kaiser bewundernd ausgerufen haben: „Nein, das tut ihm keiner nach; itzt glaube ich ihm, alles möglich zu sein.“

Wie berichtet wird, hatte sich in der Folge dieser Monarch bei der Anfertigung besonderer, vermutlich geheimer Schriftstücke, dieser Maschine bedient.

Als Knaus seine Erfindung einer wissenschaftlichen Vereinigung gelegentlich vorführte, ließ er von der Maschine zwei Vierzeiler in lateinischer Schrift und Sprache zu Papier bringen, welche nachstehend verdeutscht wiedergegeben seien:

Hier, was du liestest, Mein!  
Sag' an, wer hat's geschrieben,  
Die Preß', der Pinsel? Nein!  
Noch Mensch, noch Vieh es schrieben,  
Und doch schrieb's eine Hand,  
Die Schreiben hat gelernet.  
Die schrieb' es an die Wand,  
Von aller Hilf' entfernt.

Durch diese Strophen wollte Knaus ohne Zweifel den geheimnisvollen Reiz, den seine Erfindung ohnehin auf die Beschauer ausübte, noch erhöhen; denn unwillkürlich wurden